

**Zeitschrift:** Jahresbericht : Dokumentationen und Funde / Archäologie Baselland  
**Herausgeber:** Archäologie Baselland  
**Band:** - (2008)

**Artikel:** Fundstellen und Schutzzonen  
**Autor:** Marti, Reto  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-803509>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

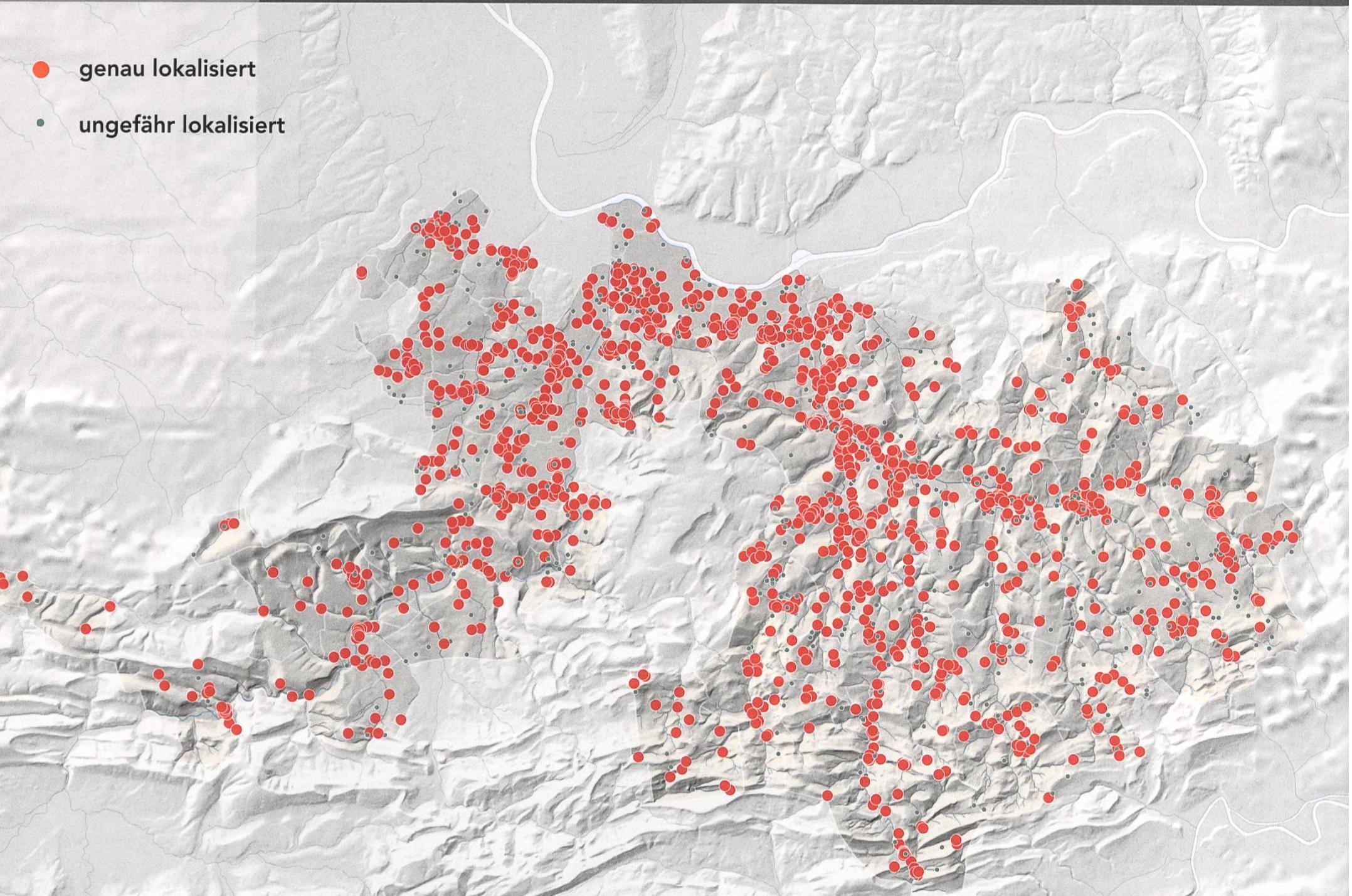
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

- genau lokalisiert

- ungefähr lokalisiert



# Fundstellen und Schutzzonen

Im Jahr 2008 ist das Archiv um weitere 98 Einträge angewachsen, so dass die Archäologie Baselland gesamt-haft nun 3210 Dossiers zu archäologischen Fundstellen verwaltet. Rund ein Viertel der Einsätze betrafen grössere Grabungen und Bauuntersuchungen. Sie werden auf den folgenden Seiten detaillierter vorge-stellt.

Etliche Fundmeldungen verdanken wir aber auch Privatpersonen. Zum Teil sind das Einzelbeobachtungen etwa von Spaziergängern, die ohne grössere Nachforschungen blieben. Von zunehmender Bedeutung sind jedoch die Rückmeldungen unserer freiwilligen archäologischen «Späher». Sie haben auch im Berichtsjahr neben den regulären Grabungen wiederum für den bedeutendsten Fundzuwachs gesorgt.

Speziell erwähnt sei in diesem Zusammenhang der im Berichtsjahr verstorbene Hans Jürg Leuzinger (1932–2008) aus Riehen. Wer in Basel Ur- und Frühgeschichte studiert hat, kannte den freundlichen Herrn und passionierten Hobbyarchäologen, dem der Kontakt zur wissenschaftlichen Forschung stets sehr wichtig war. Wir gedenken seiner in Form eines kleinen Portraits, das Sie auf den folgenden Seiten finden.

Aber auch allen anderen – Bauherren, Finderinnen, Forschern –, die sich im Jahr 2008 engagiert für die Belange der Archäologie und den Schutz unseres kulturellen Erbes eingesetzt haben, gebührt einmal mehr ein grosses Dankeschön!

Reto Marti

<  
Die Karte zeigt  
sämtliche bekannten  
archäologischen  
Fundstellen des  
Kantons Basel-  
Landschaft (ausserhalb  
der Römerstadt  
Augusta Raurica).

## Baugesuchskontrolle

2008 wurden mit 2572 Baugesuchen etwa gleich viele wie 2007 (2524) daraufhin geprüft, ob bei den Baumassnahmen archäologische oder bauhistorische Befunde tangiert werden. 85 mal war eine Einsprache nötig, die wieder zurückgezogen wurde, wenn die Bauherrschaft archäologischen Untersu-

chungen zustimmte und versicherte, die Archäologie Baselland rechtzeitig vor Baubeginn zu informieren. Es erstaunt, dass bei etwa gleicher Anzahl von Baugesuchen in diesem Jahr bedeutend weniger Einsprachen erfolgen mussten als 2007 (152). Eine Erklärungsmöglichkeit wäre, dass es bei den Gesuchen 2008 weniger um grosse Bauvorhaben als um kleinere Projekte – Fenster- und Dachumbauten, Windfänge, Carports etc. – ging, bei denen keine Eingriffe in die historische Substanz der Bauten oder des Untergrunds erfolgten.



In Absprache mit den  
Eigentümern konnte in  
Anwil, Hauptstrasse 31, ein  
1779 erstellter Dachstuhl  
sowie eine im Dach  
eingerichtete historische  
Drechsler-Werkstatt  
dokumentiert werden.

In Folge der Baueinsprachen wurden 94 Baustellen kontrolliert, davon 19 Umbauten. Dabei erfolgten mehrere Kontrollen noch auf Grund von Einsprachen des Vorjahres oder sogar von 2006, wenn die Arbeiten erst in diesem Jahr stattfanden; ebenso werden bei mehren Baugesuchen des Jahres 2008 die Arbeiten erst 2009 begonnen, so dass die vorgesehenen Kontrollen auch erst dann durchgeführt werden. Bei den Baueinsprachen, die aufgrund von Eingriffen in die Substanz von bestehenden historischen Gebäuden ausgelöst wurden, konnten die Prognosen so stark verfeinert werden, dass in 17 von 20 Fällen effektiv eine wissenschaftliche Dokumentation mit Ergebnissen zur Baugeschichte resultierte. Bei den restlichen drei Bauvorhaben werden die Untersuchungen 2009 durchgeführt. In sechs Fällen konnten bereits vor dem Einreichen der Baugesuche mit den Eigentümern Absprachen über die baugeschichtliche Dokumentation getroffen werden, so dass hier keine Einsprachen erforderlich waren.

Wiederholt wurde in diesem Jahr festgestellt, dass Bauherren trotz entsprechender Zusicherungen den Beginn der Bauarbeiten nicht gemeldet haben und

so möglicherweise archäologische Befunde unbesehen zerstört wurden. Da die Auflagen der Archäologie Baselland Bestandteil der Auflagen des Bauinspektorats sind, wurde damit gegen das kantonale Raumplanungs- und Baugesetz verstossen. Gegen die betreffenden Bauherren wurde Anzeige erstattet.

In einigen Gemeinden wurden Tiefbauarbeiten in Bereichen archäologischer Zonen durchgeführt, ohne dass die Archäologie Baselland hierüber informiert war. Da diese Arbeiten nicht dem normalen Baugenehmigungsverfahren unterliegen und die Archäologie Baselland auch keine Möglichkeiten besitzt, an entsprechende Informationen zu gelangen, ist sie darauf angewiesen, von den Gemeinden informiert zu werden. Deshalb wurden im Dezember alle Gemeindeverwaltungen des Kantons in einem Schreiben darauf hingewiesen, dass derartige Arbeiten nach § 8 «Unterhaltsarbeiten im Tiefbau» der Verordnung zum Archäologiegesetz zu melden sind.

Bericht: Michael Schmaedecke

## Stellungnahmen

Im Rahmen der Zonenplanungen der Gemeinden gab die Archäologie Baselland im Berichtsjahr 22 Stellungnahmen ab. Darin wurden die archäologischen Schutzzonen und die betreffenden Schutzmassnahmen definiert. Archäologische Schutzzonen werden dort ausgeschieden, wo aufgrund bekannter Funde davon ausgegangen werden kann, dass archäologische Reste im Boden vorhanden sind.

Je nachdem, worum es sich bei den bekannten Funden handelt – prähistorische Dörfer, römische Villen, frühmittelalterliche Gräberfelder usw. – und mit welcher Ausdehnung der Spuren unter dem Boden zu rechnen ist, wird ein entsprechend grosses Gebiet um die bekannten Fundstellen einer Schutzone zugeschlagen. Diese Zonen bezwecken den Schutz archäologischer Geschichtszeugnisse, die aufgrund ihres wissenschaftlichen Wertes als Bestandteile des kulturellen Erbes von Bedeutung sind.

**Neue archäologische Schutzone  
in Dittingen, Schemel. Das Luftfoto  
zeigt bei abschmelzendem Schnee  
deutlich die unregelmässig  
nebeneinander verlaufenden  
Fahrspuren eines Hohlwegsystems.  
Es gehört zum historischen  
Verkehrsweg von Laufen nach Biel  
(Patrick Nagy, Kantonsarchäologe  
Zürich).**



Innerhalb der Schutzzone sind ohne Bewilligung der Archäologie Baselland keinerlei Eingriffe in den Boden zulässig, die über die bisherige Nutzung hinausgehen. Das heisst, dass beispielsweise eine bereits bestehende landwirtschaftliche Nutzung weiterhin möglich ist. Eine Einschränkung ist hierbei, dass die Pflugtiefe nicht mehr als die allgemein üblichen 20 Zentimeter betragen darf.

Sind in den Schutzzonen Bodeneingriffe unumgänglich, wie zum Beispiel beim Neubau von Häusern, erteilt die Archäologie Baselland eine Bewilligung, wenn eine genaue Abklärung über das Vorhandensein archäologischer Befunde und gegebenenfalls eine archäologische Ausgrabung erfolgt sind. Entsprechendes gilt auch für historische Bausubstanz in Gebäuden.

Der Sinn der Ausweisung archäologischer Schutzzonen ist einerseits, dass nichts unbesehen zerstört wird und andererseits, dass die Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer darüber informiert sind, dass historische Substanz im Boden vorhanden sein kann. So ist es ihnen möglich, sich bereits

vor der Einreichung eines Baugesuches an die Archäologie Baselland zu wenden, um abzuklären, in welcher Form archäologische Untersuchungen erforderlich sind und wie diese in den Bauvorgang einzuplanen sind, dass Verzögerungen vermieden werden können.

Im Berichtsjahr wurden in mehreren Fällen Auskünfte zur archäologischen Situation im Bereich geplanter Baumassnahmen gegeben, so dass die Planungen entsprechend angepasst werden konnten.

Vier Mal wurde zu Meliorationsverfahren Stellung genommen. Dabei ging es um die Abklärung, ob ein Neubau, die Sanierung von Zufahrtswegen oder der Bau von Versorgungsleitungen im Bereich landwirtschaftlicher Betriebe archäologische Befunde tangiert. Dies war bei diesen Projekten jedoch nicht der Fall, so dass eine archäologische Dokumentation vor oder während der Bodeneingriffe nicht erforderlich war.

Bericht: Michael Schmaedecke

Hans Jürg Leuzinger  
vor der eiszeitlichen  
Faunafundstelle am  
Ausserberg in Riehen  
im Jahr 2005. Foto  
Jürg Sedlmeier.



## Hans Jürg Leuzinger (1932–2008)

Während Jahrzehnten widmete sich der Amateur-Archäologe Hans Jürg Leuzinger mit grosser Begeisterung und Sachkenntnis in seiner Wohngemeinde Riehen und auch in Bettingen dem Aufspüren von jungsteinzeitlichen Fundstellen und dem Absammeln der dort auf Äckern zutage tretenden Artefakte. Um archäologische Funde vor der Zerstörung zu retten, kontrollierte er in enger Zusammenarbeit mit der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt auch viele Baugruben. So konnten dank ihm zahlreiche wichtige archäologische Fundstellen aufgespürt, gesichert und der zuständigen kantonalen Fachstelle zugeführt werden.

Neolithische Werkzeuge  
von Giebenach aus  
Silex und Felsgestein:  
Pfeilspitze, Beilklinge,  
Kratzer und drei  
kantenretuschierte  
Klingen (v.l.n.r.). Länge  
der grössten Klinge  
rechts 10 cm.

Auf sein Konto gehen aber auch zahlreiche Funde aus dem Kanton Basel-Landschaft wie zum Beispiel die hier abgebildeten, etwa 6000 Jahre alten Steinwerkzeuge, die er in den Jahren 1972 bis 1988 in einer jungsteinzeitlichen Siedlung in der Gemeinde Giebenach fand. Besonders bemerkenswert ist ihr



Im Umkreis des Bischofsteins bei Sissach fand Hans Jürg Leuzinger die Überreste einer bronzezeitlichen Höhensiedlung.

makellosen Zustand. Heute ist bei Ackerfunden eine derart vollständige Erhaltung wegen der zerstörischen Wirkung der modernen landwirtschaftlichen Maschinen leider kaum mehr anzutreffen.

Insgesamt kamen durch Hans Jürg Leuzinger mehr als 2000 Funde aus 19 archäologischen Fundstellen

in die Obhut der Archäologie Baselland. All diese Objekte sind sauber geordnet und detailliert auf Fundlisten erfasst. Dies zeigt, wie sorgfältig und gewissenhaft Hans Jürg Leuzinger arbeitete – was ihn von manchem leidenschaftlichen «Sammler» unterscheidet, der vor Freude an den Sammelstücken gerne die Dokumentation der Herkunft vergisst, die letztlich aber entscheidend für den wissenschaftlichen Wert des Objektes ist.

Die von Leuzinger gemeldeten Fundstellen decken ein zeitliches Spektrum vom Paläolithikum bis zum Mittelalter ab. Mit diesen Zeilen soll nun die unermüdliche ehrenamtliche Tätigkeit von Hans Jürg Leuzinger und der daraus resultierende Zuwachs an wichtigen Funden und Informationen entsprechend gewürdigt werden.

Bericht: Jürg Sedlmeier



					BLATT : 1.
			FUNDORT : ORTSBEZEICHNUNG : "Bischofstein", hinter der Ruine.		
			GEMEINDE : Sissach	KANTON : BL.	
			KOORDINATEN :		
CODE	FORTLAUFENDE NUMMER	FUND- DATUM	FUND - OBJEKT	VERMUTLICHE EINSTUFUNG	FUND-UMSTÄNDE / BEMERKUNGEN
			BEZEICHNUNG / VERMUTL. VERWENDUNG	MATERIAL	
Bis-73	1	9.9.73.	Bronzemesserfragment	Bronze	Bronze Z. Spitze eines Bronzemessers, auf dem Plateau der Sissacher Flue wurde ein ähnliches ganzes Messer gefunden. (Exkursionsführer Jahresversammlung SGU in Basel 1974)
"	2	"	kleines Knochenfragm.	Knochen	"?
"	3	"	kleines Knochenfragm.	Knochen	"?
"	4	"	Keramikfragment	Keramik	" grob gemagert.
"	5	"	Keramikfragment	Keramik	" fein gemagert, fein verstrichen.
"	6	"	Keramikfragment	Keramik	" grob gemagert.
"	7	"	Keramikfragment	Keramik	" fein gemagert, fein verstrichen.
"	8	"	Keramikrandfragment	Keramik	" fein gemagert.
"	9	"	Keramikrandfragment	Keramik	" fein gemagert, schöner Rand.
"	10	"	Keramikfragment	Keramik	" ein grosser Magerungsstein, sonst fein gemagert.
"	11	"	Eisenstück mit Tülle	Eisen	Mi. Alt. ev. Armbrustbolzen-Tülle. → Spitze abgebrochen.
"	12	"	Keramikfragment	Keramik	Bronze Z. grob gemagert.
"	13	"	Keramikfragment	Keramik	" grob gemagert.
"	14	"	Keramikfragment	Keramik	" Strich-kerb verziert.
"	15	"	Keramikfragment	Keramik	" grob gemagert.
"	16	"	Keramikfragment	Keramik	" grob gemagert.
"	17	"	Keramikfragment	Keramik	" fein gemagert, gräulicher Farbton.
"	18	"	Keramikfragment	Keramik	" gewölbtes Profil-.
"	19	"	Keramikfragment	Keramik	" fein gemagert.
"	20	"	Keramikfragment	Keramik	" fein gemagert.
"	21	"	Keramikfragment	Keramik	" fein gemagert.
"	22	"	Keramikfragment	Keramik	" fein gemagert.

Beispiel bronzezeitliche Fundstelle Bischofstein:  
 Hans Jürg Leuzinger kennzeichnete jedes Objekt mit einer Nummer und führte akribisch Buch über seine Funde.